

Form eines runden Medaillons und, stark vergrößert, auch als Plakette ausgegeben wird. Auf der Rückseite der Medaille ist der schöne Leitsatz Schenkers aufgearbeitet: „Musik ist lebendige Bewegung von Tönen im naturgegebenen Raum.“

### PHILATELIE.

(Lettische Kuriosa.) In Londoner philatelistischen Kreisen hat man vor einiger Zeit herausgefunden, daß die Rückseite gewisser lettischer Briefmarken Spuren von Geländekarten mit deutschen Schriftzeichen aufweist. Man ging der Sache weiter nach und stellte dabei fest, daß diese Marken im Jahre 1918 zur Ausgabe gelangten, und zwar zu einer Zeit, als in der eben erst geborenen lettischen Republik eine empfindliche Papiernot herrschte. Mangels anderen Materials benützte man daher zum Druck der Marken die Generalstabskarten des deutschen Heeres, die dieses bei seinem Rückzug zurückgelassen hatte. Als im Jahre 1919 auch diese Kartenvorräte erschöpft waren, mußte man sich nach einem anderen Behelfsmittel umsehen. Als solches diente zunächst Zigarettenpapier. Aber auch dieses ging bald aus. Im Jahre 1919/20 sah man sich daher genötigt, die Briefmarken auf das linierte Papier zu drucken, das in den Elementarschulen für den Schreibunterricht der Kinder benützt wurde.

(Das Sonnentor in Briefmarken.) Die Republik Bolivien, die am 6. August die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begeht, hat aus diesem Anlaß den Direktor ihres Nationalmuseums, Professor Artur Posnansky, mit der Ausführung einer künstlerischen Briefmarke betraut. Bei der Herstellung dieser Marke ging man von dem originellen Gedanken aus, das älteste und bedeutungsvollste vorgeschichtliche Kulturdenkmal Boliviens und Südamerikas, eines der ältesten Kulturdenkmäler der Welt, das noch heute wohlhaltene Tor des Sonnentempels von Tihuanaku im Bilde festzuhalten. Dieses kulturhistorisch wie künstlerisch einzig dastehende Monument, um dessen Rekonstruktion, Aufstellung und Deutung sich Professor Posnansky außerordentliche Verdienste erworben hat, stellt einen Monolithen dar, auf dem in wundervollsten Reliefs der Kalender der damaligen eingeborenen Kulturwelt (Sonne, Monate, Sonnenwenden usw.) verewigt ist. Von dem Mittelpunkt dieses Monolithen beobachtete die Priesterschaft den Sonnenaufgang, um die verschiedenen Jahreszeiten zu bestimmen und nach dem Stande der Sonne den Zeitpunkt für den Beginn der einzelnen landwirtschaftlichen Arbeiten anzugeben. Die neue Briefmarke bildet genau die zahlreichen Reliefs des Sonnentores bis in die kleinsten Details nach. Aus der Zusammenlegung von 43 Marken mit darauf dargestellten 19 verschiedenen heraldischen Typen kann man das gesamte Sonnentor aufbauen, und aus dem Zusammenspiel der herrlichen Farbtöne, die auf goldenem Untergrund gedruckt sind, ergeben sich gleichzeitig die Farben der bolivianischen Nationalflagge, die schon in ältester vorgeschichtlicher Zeit das Wahrzeichen des Inkas war. Nur der Fachmann wird zu schätzen wissen, welche außerordentlichen Schwierigkeiten phothogrammetrischer und typographischer Natur hier zu überwinden waren, um ein wunderbares heraldisches Kunstwerk zu schaffen. Aber auch wer diese Marke nur mit künstlerischem Auge betrachtet und sammelt, wird von ihrer Schönheit entzückt sein. Bolivien hat mit diesen Marken, die nicht nur vorübergehend anläßlich des Jubiläums ausgegeben werden, sondern auch dem weiteren Verkehr zu dienen bestimmt sind, den Tihuanakustil auch für seine Postwertzeichen endgültig gefunden.

### VERSCHIEDENES.

(Reinhold Entzmann †.) In Wien ist hochbetagt der Kunsthändler Reinhold Entzmann gestorben. Entzmann trat, wie wir Frimmels „Geschichte der Wiener Gemälde-sammlungen“ entnehmen, 1886 in Gemeinschaft mit Carpentier als Kunsthändler auf. Später führte er den Kunsthandel selbständig weiter. Er hatte gelegentlich gute Aquarelle, Kunst-drücke, auch Gemälde. 1902 z. B. waren Bilder aus F... eschem Besitz bei Entzmann zum Verkauf, ein Daniel Gran: Farben-entwurf für ein Deckenbild mit der Aufnahme des hl. Florian, Laurentius und der hl. Katharina von Alexandrien in den Himmel. Als Tizian wurde durch ein Mißverständnis eine Anbetung durch die Könige geführt, die von Diziani gemalt war. Vom Laden in der Seilerstätte 30, den er mit Carpentier gemeinsam besaß, übersiedelte Entzmann im Mai 1905 in das Haus Seilerstätte 21, wo er, seit einigen Jahren mit seinem Sohne gleichen Namens, sein Geschäft weiter führte.

(Meister Franckes Barbara-Altar in Hamburg.) Durch eine seltene Fügung beherbergt die Hamburger Kunsthalle zurzeit, wenn auch nur gastweise, fast das gesamte Werk des Meisters Francke. Das Finnische Nationalmuseum in Helsingfors hat die Flügel des Barbara-Altars, den es schon damals, als die Urheberschaft Franckes noch nicht festgestellt war, zu verkaufen sich mit gutem Grund weigerte, in Hamburg reinigen und wiederherstellen lassen. Nach zweijähriger Arbeit wird das köstliche Werk, ehe es wieder gegen Norden geht, noch einmal den deutschen Kunstfreunden gezeigt. Soweit es bis jetzt überhaupt bekannt geworden ist, sieht man hier also die Gesamterscheinung des immer noch von dunkeln Rätseln umwobenen Meisters, der um 1453 in Hamburg malte und den erst Alfred Lichtwark völliger Vergessenheit entrissen hat. Auf diesem Altar hat der Meister die Leidensgeschichte der heiligen Barbara in acht Szenenbildern verewigt. Auf dem altertümlichen Goldgrund spielt sich die Geschichte in bewegter Anmut ab, in tiefer Zartheit, ganz unkonventionell im Formalen wie in der inneren Auffassung, all das reicher und innerlicher noch als in der von Lichtwark damals aus der Petrikirche herausgeholtten Pieta und in dem berühmten Thomas-Altar. Wenn auch die Gestalt der Barbara in ihrer hellen Blondheit niederdeutsche Merkmale aufweist, so bleibt dennoch die Lichtwarksche Auffassung, Meister Francke sei ein rein niedersächsischer Künstler gewesen, nach wie vor zweifelhaft. Aber losgelöst von diesen kunsthistorischen Fragen bleibt dem Betrachter der köstliche Eindruck eines der vollendeten künstlerischen Zeugnisse des deutschen Mittelalters, reich an malerischer Schönheit wie an innerer Kraft; mit Bedauern stellt man den großen Unterschied fest zwischen dem zarten Original und der daneben fast brutal wirkenden Knalligkeit der für die Hamburger Kunsthalle angefertigten Kopie.

### MUSEEN.

(Erwerbung von Albertina-Dubletten.) Aus Bochum wird gemeldet: Bei der bei Boerner in Leipzig abgehaltenen Versteigerung von Dubletten der Albertina in Wien und des Britischen Museums in London erwarb der Leiter des städtischen Museums zu Bochum, Rektor Kleff, für die städtische Sammlung alter Graphik eine Reihe seltener Kupferstiche und Holzschnitte. Zunächst konnte die besonders gepflegte Bochumer Aldegrever-Sammlung um einige recht wertvolle Stücke bereichert werden. Aus Aldegrevers Umkreis kamen u. a. mehrere große Friese von Barthel Beham, darunter der seltene Titus Gracchus, hinzu. Von dem Kölner Meister Jakob Bink wurde das sehr gesuchte Selbstbildnis erworben. Der Straßburger Franz Brun ist mit einer selten vollständigen Folge der Hochzeitstänzer vertreten. Von Hans Ladenspelder von Essen fielen Bochum neun Blätter, darunter ein großes Hauptblatt und ein großer Prachtfries, um dessen Erwerb es während der Versteigerung sehr lebhaft herging, zu. Besonders erfreulich ist endlich der Erwerb Dürescher Prachtstücke, drei Kupferstiche aus der Passion und die vollständige Folge der sogenannten „Kleinen Passion“.

### VOM KUNSTMARKT.

(Kunstauktion in München.) Durch die Firma Hugo Helbing, München, Wagmüllerstraße 15, gelangt am 14. Juli eine Sammlung moderner Oelgemälde aus deutschem Besitze zur Versteigerung. Diese Auktion bildet die letzte des ersten halben Jahres. Von den zur Versteigerung gelangenden Werken seien folgende Namen genannt: Albert, Franz und Julius Adam, W. Boshard, K. Bühlmayer, W. Busch, B. Buttersack, G. v. Canal, W. v. Diez, P. C. de Duval, Ad. Eberle, C. Ebert, M. Gaisser, A. Jank, Hermann Kaulbach, A. v. Keller, G. Kühl, André Lambert, A. Laupheimer, W. Leibl, F. v. Lenbach, A. Lier, W. Löwith, H. Ludwig, G. v. Max, Nils Pedersen Mols, L. Neubert, K. A. H. F. Oesterley, F. v. Pausinger, W. Räuber, Ph. Röth, Karl und Leopold Rottmann, Juan Pablo und Antonio Salinas, Ed. Schleich d. Ae., G. Schönleber, Anton und Otto Seitz, C. Spitzweg, F. v. Stuck, Ignatius Taschner, H. Thoma, F. v. Ude, Fr. Voltz, A. Weisgerber, Josef und Ludwig Willroider, J. Wopfner, Ernst und August Richard Zimmermann, L. v. Zumbusch, A. Zwengauer u. a. m. Da es sich in der Hauptsache um sehr qualitätvolle Arbeiten handelt, werden dieselben wohl regstes Interesse bei den Kunstfreunden finden. Der reich ausgestattete Katalog gelangte Ende Juni zur Ausgabe. Preis Mk. 1.—. Nähere Auskünfte über Schätzungen etc. erteilt die genannte Firma.